

## INFLATION UND GUTHABENSZINS – DER WAHRNEHMUNGSFEHLER DER DEUTSCHEN SPARER

Am 2. Februar hatte die EZB den Leitzins erneut erhöht. Die Folge: Banken bieten wieder höhere Zinsen auf Tages- und Festgeldkonten an. – Doch was bleibt beim Sparer tatsächlich hängen?

---

Der sogenannte Einlagensatz, den Kreditinstitute erhalten, wenn sie Geld bei der EZB parken, liegt nun nach der Entscheidung des EZB-Rates vom Donnerstag bei **drei Prozent**.

Das hat auch Auswirkungen auf das Sparverhalten der Kunden, denn Banken werben teilweise mit Festgeldzinsen in Höhe von 3,35 Prozent und Tagesgeldzinsen in Höhe von 2,50 Prozent. Mit 0,05 Prozent sehen die Zinsen fürs Girokonto hingegen noch mau aus.

Dennoch wirkt das Angebot erst einmal verlockend: sichere Anlage und dann noch um die drei Prozent Zinsen?

Was viele Kunden jedoch außer Acht lassen: die Inflation.

### KAUFKRAFTVERLUST FRISST GUTHABENSZINS

Die derzeitige Inflationsrate liegt bei 8,7 Prozent (Stand Februar 2023). Selbst ein Guthabenzins auf ein Jahr gesehen von 3,35 Prozent vermag es also nicht, den derzeitigen Kaufkraftverlust auszugleichen. Solange die Inflation das derzeitige Niveau hält und die Zinsen nicht weiter deutlich anziehen, bleibt der durchschnittliche Realzins für Tages- und Festgelder also negativ. Der Wert der Anlage sinkt.

### LÖSUNGEN FÜR DICH

Nach wie vor geht der Trend ganz klar in Richtung von Fonds, Aktien und ETFs. Warum?

Ganz klar aufgrund der Kapitalmarktchancen. Denn sind wir doch mal ehrlich, selbst wenn die Guthabenzinsen weiter ansteigen sollten, so müssten sie sich mindestens verdoppeln, um die Inflationsrate annähernd auszugleichen und damit hätte Ihr Kunde noch nichts gewonnen.

Doch dieses Szenario erscheint angesichts der derzeitigen Umstände sehr unwahrscheinlich.

Stand März 2023